

Wir fahren in die Altstadt, die mit schönen Fachwerkhäusern aufwartet. Auf einem kleinen Platz finden wir ein Straßencafé, in dem wir uns eine Weile niederlassen. Auch andere Motorradfahrer finden den Weg auf das Plätzchen. Als wir wieder aufbrechen, trübt sich unser Eindruck von Schmalkalden allerdings ein wenig. Auf der Beschilderung ist die Straße nach Suhl nicht auszumachen. Nach der zweiten Runde durch den Ort verfluchen wir erst einmal Straßenschilder, die uns in „Alle Richtungen“ schicken und wählen dann kurzerhand eine Alternativroute. Wir fahren ein kurzes Stück zurück bis Floh und dann am Fuß des Thüringer Walds bis Steinbach-Hallenberg. Hier geht's dann wieder nach oben. Zunächst aber nur sehr langsam, denn wir haben einen dicken Lkw vor uns. Hinter uns staut es sich immer länger. Auch eine größere Gruppe Motorräder aus Berlin ist dabei. Ein paar BMW-Fahrern geht die Geduld aus und sie lassen sich zu riskanten, aber erfolglosen Überholversuchen hinreißen. Schließlich hat der Laster ein Einsenken und läßt die Schlange an einem Parkplatz vorbei. Jetzt geht es flüssig hoch nach Oberhof. Rechts an der Straße taucht eine riesige Skisprungschanze auf. Uns wird bewußt, daß der Thüringer Wald in der kalten Jahreszeit auch ein Wintersportzentrum ist, und ich ziehe plötzlich Parallelen zum Hochschwarzwald. Zur Winterlandschaft paßt auch unsere Routenplanung. Auf einer kleinen Straße wollen wir am Schneekopf vorbei. Aber eine Baustelle macht uns einen Strich durch die Rechnung. Die Umleitung schickt uns auf der dicken, dreispurigen B247 hinunter nach Suhl. Die Straße erinnert mich wieder an den Schwarzwald – B500 am Schluchsee runter. Suhl ist dann das, was der Raumplaner wohl als „Mittelzentrum“ bezeichnet. Geschäftig, betriebig und um die Feierabendzeit voller Autos. Also schnell wieder hoch auf den Thüringer Wald. Jetzt werden die Straßen wieder schmaler und einsamer. Bei Stützerbach sind wir wieder fast oben auf dem Kamm. Eine kleine, neu ausgebaute Straße schlängelt sich durch den Wald nach Neustadt am

Rennsteig. Etwa auf der Hälfte der Strecke ist den Straßenbauern dann doch die Puste ausgegangen und es wird wieder deutlich hoppeliger. Der Ortseingang von Neustadt läßt für zukünftige Touren hoffen: Eine Baustelle kündigt eine Straßenverbesserung auch von dieser Seite an. Inzwischen ist es spät genug, um nach einer Unterkunft Ausschau zu halten. Wir machen die gleiche Erfahrung wie schon gestern: Verlängertes Wochenende, Sonnenschein – alles belegt. Besonders hier, direkt am Rennsteig, der viele Wanderer und Radfahrer angezogen hat. Immerhin finden wir ein Zimmer in einer großen Bettenburg, die gar nicht in den beschaulichen Ort passen will. Das kühle, etwas unpersönliche Ambiente gefällt uns zwar nicht so recht, Lust zum Weiterfahren haben wir allerdings auch nicht, und so nehmen wir auch den etwas höheren Übernachtungspreis in Kauf. Zum Abendessen suchen wir uns lieber ein Lokal im Ort. Wir müssen erst einige Wirtschaften abklappern, bevor wir einen freien Tisch finden. Der ist eigentlich für „Hausgäste“ reserviert, mit etwas gutem Zureden (oder steht uns der Appetit so in den Augen geschrieben?) dürfen wir uns dort niederlassen. Wie schon in den anderen Lokalen ist das Interieur von Wanderkarten und Naturbildern geprägt. Neustadt lebt am und vom Rennsteig. Hinter uns hängt eine signierte LP-Hülle mit Volksmusik-Cover: „Das Rennsteig-Lied“. Fast sind wir versucht, bei unserem Musikgeschmack mal eine Ausnahme zu machen.

STRECKEN - INFO

gefahrene Strecke : Hilders - Neustadt. a.R.
 Tageskilometer : 266 km
 Gesamtstrecke : 651 km
 Fahrtzeit : 9½ Stunden

